

Pressemitteilung

„Nicht dem vermeintlichen Imperativ der Integration blind folgen“

Politischer Philosoph Prof. Dr. Rainer Forst über einen falsch verstandenen Toleranzbegriff in der Integrationsdebatte

Münster, 10. Februar 2011 (exc) Der Begriff der Toleranz wird in der Integrationsdebatte nach Einschätzung des politischen Philosophen Prof. Dr. Rainer Forst oft falsch verwendet. „Wenn über Integration und Toleranz gesprochen wird, vergessen viele Menschen, dass eine Mehrheit der Minderheit stets die gleichen religiösen Freiheiten und Möglichkeiten einzuräumen hat wie sich selbst“, sagte der Wissenschaftler in der Ringvorlesung am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster. Toleranz bedeute dabei nicht, dass eine fremde Weltanschauung befürwortet werde, sondern dass man sie als politisch gleichberechtigt respektiere, obwohl man sie eigentlich ablehne. Das bleibe in den emotional aufgeladenen Debatten um Kopftuch, Burka, Moscheen oder Minaretten oft unbeachtet, betonte er.

„Der Begriff der Integration allein hilft im Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit nicht weiter“, wie der Sprecher des Frankfurter Exzellenzclusters „Normative Orders“ ausführte. „Es geht nicht darum, dem vermeintlichen Imperativ der Integration blind zu folgen.“ Der Weg zur Integration sei erst die recht verstandene Toleranz. Dazu unterschied der Politikwissenschaftler und Philosoph zwei Toleranzkonzeptionen. „Eine davon ist als ‚Tugend der Gerechtigkeit‘ zu verstehen“, so Forst. Denn jeder Mensch müsse prüfen, ob er Ansichten oder Praktiken, die er ablehne, mit guten Gründen auch unter Zuhilfenahme des Rechts zurückweisen könne, wie der Wissenschaftler erläuterte. „Maßstab dafür sollten allgemeingültige Gründe der Gerechtigkeit sein.“

In der Summe bedeute dies nicht, dass in einer Gesellschaft alle religiösen Weltanschauungen und Praktiken ungeprüft akzeptiert werden müssten, sagte der Experte. „Toleranz darf nicht verklärt werden. Sie ist kein positiver Wert an sich.“ Die Menschen sollten aber laut Forst genau wissen, wieso sie gegen etwas seien und weshalb Toleranz an bestimmten Punkten enden müsse.

Prof. Rainer Forst schloss mit seinem Vortrag die öffentliche Ringvorlesung „Integration religiöser Vielfalt von der Antike bis zur Gegenwart“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ ab. Sie beleuchtete aktuelle Fragen ebenso wie historische Beispiele von der Antike über das vormoderne China und Indien bis zum mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa. Es sprachen Historiker, Soziologen, Juristen, Judaisten,

Theologen, Religionswissenschaftler und Ethnologen. (han/vvm)

Bildzeile: Prof. Dr. Rainer Forst (Foto: Goethe-Universität Frankfurt)

Kontakt:

Hanno Schiffer
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.